

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Universität <HEIDELBERG>

Professoren

Erster Weltkrieg

AUFSATZSAMMLUNG

- 17-4** *Die Universität Heidelberg und ihre Professoren während des Ersten Weltkriegs* : Beiträge zur Tagung im Universitätsarchiv Heidelberg am 6. und 7. November 2014 / hrsg. von Ingo Runde. - Heidelberg : Winter, 2017. - 380 S. : Ill. ; 24 cm. - Biogramme S. 345 - 374. - (Heidelberger Schriften zur Universitätsgeschichte ; 6). - ISBN 978-3-8253-6695-7 : EUR 29.00
[#5539]

Der vorliegende Sammelband geht auf eine Tagung zurück, die der hundertsten Wiederkehr des Ersten Weltkriegs gewidmet war. Er versammelt insgesamt vierzehn Beiträge, die von einem Vorwort des Herausgebers (S. 7 - 9), drei Grußworten (der Heidelberger Universitäts-Kanzlerin Angela Kalous, des Direktors des Historischen Seminars Roland Wenzlhuemer sowie des Vorsitzenden des Arbeitskreises der Archive in der Metropolregion Rhein-Neckar, Martin Krauß, S. 11 - 16) sowie einem höchst nützlichen Anhang von Dagmar Drüll (*Biogramme ausgewählter Heidelberger Professoren zur Zeit des Ersten Weltkriegs*, S. 345 - 374) nebst einem *Verzeichnis der Autorinnen und Autoren* (S. 375 - 380) umrahmt werden. Es handelt sich, dies sei vorausgeschickt, um eine in dokumentarischer, argumentativer und vorsichtig urteilender Beziehung herausragende Publikation, die zwar ansatzweise Bekanntes in Erinnerung ruft, aber zugleich neue Akzente setzt. Man kann überhaupt feststellen, daß die Heidelberger Universitätsgeschichte besonders gut erforscht ist. Man denke nur an die sechsbändige Festschrift zur 600-Jahrfeier 1986¹ oder die umfassende Darstellung der NS-Zeit.² Die Mitwirkung der Universitätsarchivare Ingo Runde und Dagmar

¹ *Semper apertus* : sechshundert Jahre Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 1386 - 1986; Festschrift in sechs Bänden / hrsg. von Wilhelm Doerr. - Berlin ; Heidelberg [u.a.] : Springer. - 1985. - Bd. 1 - 6. - ISBN 3-540-15425-6.

² *Die Universität Heidelberg im Nationalsozialismus* / W. U. Eckart ; V. Sellin ; E. Wolgast (Hrsg.). - Heidelberg : Springer-Medizin-Verlag, 2006. - XV, 1277 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-540-21442-7 - ISBN 3-540-21442-9 : EUR 49.95 [8918]. - Rez.: **IFB 06-2-301** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz112085768rez.htm> - Zur Heidel-

Drüll³ hat dem Band ein solides faktenbezogenes Fundament verschafft. Leider fehlt ein Namensregister. Der Band ist mit zahlreichen sprechenden Professorenporträts und der Abbildung von wichtigen Dokumenten illustriert, die kapitelweise numeriert sind und daher wohl nicht in einem Abbildungsverzeichnis erfaßt wurden.⁴

Zwei einführende Beiträge von Eike Wolgast (*Die Universität Heidelberg zur Zeit des Ersten Weltkriegs*, S. 17 - 57) und Gerhard Hirschfeld (*Deutsche Professoren im Ersten Weltkrieg*, S. 59 - 76)⁵ beschreiben den lokalen wie den nationalen Hintergrund. Beide Beiträge bestechen durch ihren Aspektreichtum bei überzeugender Konzentration auf das Wesentliche, und ergänzen sich in idealer Weise.

Sodann werden zwölf Heidelberger Gelehrte unterschiedlicher Disziplinen im Hinblick auf ihre Einstellung *zum* und ihre Tätigkeit *im* Ersten Weltkrieg porträtiert: der Theologe Ernst Troeltsch (Friedrich Wilhelm Graf), der Psychiater und Philosoph Karl Jaspers (Dominic Kaegi / Bernd Weidemann), der Soziologe Max Weber (Uta Hinz), die Historiker Karl Hampe (Folker Reichert) und Hermann Oncken (Frank Enghausen), der Nationalökonom und Wirtschaftshistoriker Eberhard Gothein (Andreas Cser), der Germanist Friedrich Gundolf (Jürgen Egyptien), der Jurist Gerhard Anschütz (Klaus-Peter Schroeder), die Mediziner Ludolf von Krehl (Wolfgang U. Ek-

berger Akademie der Wissenschaften im der Zeit des Nationalsozialismus vgl. ***Die im Dritten Reich entrechteten und vertriebenen Mitglieder der Heidelberger Akademie der Wissenschaften*** : biographische Porträts / hrsg. von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. - Heidelberg : Winter, 2009. - XIV, 89 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8253-5618-7 : EUR 10.00 [#0483]. - Rez.: **IFB 09-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz308173228rez-1.pdf>

³ ***Heidelberger Gelehrtenlexikon*** / Dagmar Drüll. [Hrsg. im Auftrag des Rektors der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg]. - Berlin ; Heidelberg [u.a.] : Springer. - 25 cm [7020]. - 1933 - 1986. - 2009. - 714 S. - ISBN 978-3-540-88834-5 : EUR 89.95. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz287017737rez-1.pdf>

⁴ Auf S. 62 - 65 ist der ominöse Aufruf ***An die Kulturwelt*** abgebildet, mit dem 93 hochkarätige deutsche Wissenschaftler die Auslösung des Weltkriegs als eine Notwendigkeit verteidigten und gegen die „Lügen und Verleumdungen“ der Gegner Deutschlands protestierten. Gerade dieser Aufruf hat dem Ansehen der deutschen Wissenschaft im Ausland geschadet. An Heidelbergern haben der Archäologe Friedrich von Duhn, der Physiker Philipp Lenard und der Philosoph Wilhelm Windelband unterschrieben.

⁵ Vgl. auch ***Enzyklopädie Erster Weltkrieg*** / hrsg. von Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich, Irina Renz. In Verbindung mit Markus Pöhlmann. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2003. - 1001 S. : Ill., Kt. ; 27 cm. - ISBN 3-506-73913-1 : EUR 78.00, EUR 58.00 (Subskr.-Pr. bis 31.12.03) [7670]. - Rez.: **IFB 04-1-324** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz099829576rez.htm> - Rez.: **IFB 04-1-324** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz099829576rez.htm> - ***Enzyklopädie Erster Weltkrieg*** / hrsg. von Gerhard Hirschfeld ; Gerd Krumeich ; Irina Renz. In Verbindung mit Markus Pöhlmann. - Erneut aktualisierte und erw. Studienausg., 2. Aufl. - Paderborn : Schöningh, 2014. - 1113 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - (UTB ; 8396 : Geschichte). - ISBN 978-3-8252-8551-7 (UTB) : EUR 49.99 [#3741]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz393559459rez-1.pdf>

kart) und Karl Wilmanns (Thomas Röske / Maike Rotzoll), der Physiker Philipp Lenard (Charlotte Schönbeck) und der Chemiker Theodor Curtius (Ingo Runde). Begründet wird diese Auswahl nicht näher, doch dürfte die Prominenz der Porträtierten den Ausschlag gegeben haben. Theologen, Philologen, Kunsthistoriker, Musikwissenschaftler u.a. sind unterrepräsentiert; insofern ist der Titel des Sammelbandes (*ihre Professoren*) nicht ganz präzise. Einige Autoren konnten auf Vorarbeiten zurückgreifen, z.B. der Troeltsch-Spezialist Graf, der Hampe-Biograph Reichert oder die Lenard-Editorin Schönbeck. Mehrere der hier Porträtierten haben Briefe⁶ oder Tagebuchaufzeichnungen hinterlassen,⁷ die genaue mentalitätsgeschichtliche Einblicke ermöglichen.

Die einzelnen Beiträge entwerfen, insgesamt betrachtet, ein differenziertes Bild. Wenn sich die Stimmung der Heidelberger Professorenschaft bei Kriegsausbruch als mehrheitlich zustimmend beschreiben läßt - man denke an Max Webers Ausspruch vom August 1914: „Denn einerlei wie der Erfolg ist - dieser Krieg ist groß und wunderbar“ (S. 74), machte sich bei mehreren schon bald Ernüchterung breit. Dieser Prozeß wird von den Mitarbeitern dieses Bandes überzeugend herausgearbeitet, und soll im folgenden kurz nachgezeichnet werden:⁸ Friedrich Wilhelm Graf kommt bezüglich Troeltschs (S. 77 - 98) zu dem Schluß, dieser sei kein „Kriegstheologe“ gewesen, „sondern ein moderner Religionsintellektueller, der die in ganz unterschiedlichen religiösen und philosophischen Überlieferungen tradierten symbolischen Gehalte als Ressourcen zivilreligiös nationaler Vergemein-

⁶ **Gesamtausgabe** / Max Weber. - Tübingen : Mohr Siebeck. - 24 cm [#0019]. - Abt. 2, Briefe. - Bd. 9. Briefe 1915 - 1917 / hrsg. von Gerd Krumeich und M. Rainer Lepsius in Zusammenarbeit mit Birgit Rudhard und Manfred Schön. - 2008. - XXXI, 948 S. : Ill. - ISBN 978-3-16-149481-9 (Leinen) : EUR 344.00 - ISBN 978-3-16-149482-6 (Leinen, Forts.-Pr.) : EUR 294.00 - ISBN 978-3-16-149483-3 (Hldr.) : EUR 389.00. - Rez.: **IFB 08-1/2-291** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz262699028rez-00.htm> - **Feldpostbriefe von Ludolf Krehl an seine Frau** : vom September 1914 bis September 1918 / Ludolf Krehl. - Leipzig : Poeschel & Trepte, 1939. - Bd. 1 - 2. - **Im Schaffen genießen** : der Briefwechsel der Kulturwissenschaftler Eberhard und Maria Luise Gothein (1883 - 1923) / hrsg. von Michael Maurer ... - Köln [u.a.] : Böhlau, 2006. - 684 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-412-34705-5 : EUR 89.00. - **Friedrich Gundolf - Friedrich Wolters** : ein Briefwechsel aus dem Kreis um Stefan George / hrsg. und eingel. von Christophe Fricker. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2009. - 273 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-412-20299-6 : EUR 29.90 [#0401]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz303127694rez.htm>

⁷ **Gelehrtes Leben** : Karl Hampe, das Mittelalter und die Geschichte der Deutschen / Folker Reichert. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2009. - 459, [16] S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ; 79). - ISBN 978-3-525-36072-9 : EUR 49.90 [#0645]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz302586695rez-1.pdf>

⁸ Auf die Wiedergabe der z.T. recht langen Einzeltitel wird der Übersichtlichkeit halber verzichtet; Interessenten sei auf die Homepage des Heidelberg Universitätsarchivs verwiesen: <https://www.uni-heidelberg.de/uniarchiv/wk1.html> [2017-11-11]. - Interessant ist, daß einige Autoren den Vortragstitel im Druck leicht modifizierten.

schaftung zu nutzen“ suchte (S. 97). - Dominik Kaegi und Bernd Weidmann porträtieren (S. 99 - 121) in Jaspers einen zu dieser Zeit kranken, daher kriegsuntauglichen Mann, dessen existenzphilosophisches Denken „die Signatur einer Kriegserfahrung trägt, die das Bedürfnis nach Transzendenz und dem Unbedingten philosophischer Lebensführung katastrophischen Zeitläufen aussetzt“ (S. 121). - Uta Hinz' Urteil über Max Weber (S. 123 - 145) ist gespalten, denn sie attestiert ihm einerseits ein „recht archaisches Kriegsbild [...] durchwirkt mit abstrakten Heroisierungen von Kampf und Tod“, andererseits habe er weitsichtig erkannt, „dass eine brutal-annexionistische Unterwerfungspolitik keine für Deutschland sinnvolle und dauerhafte Friedensordnung bringen konnte“ (S. 145). - Folker Reichert bescheinigt Karl Hampe (S. 148 - 167), er habe sich an der ins Kraut schießenden Professorenpublizistik insbesondere als Belgien-Spezialist beteiligt und versucht, den deutschen Überfall des neutralen Landes damit zu verteidigen, daß Belgien im Sinne der Alliierten agiert und damit den Schutz seiner Neutralität verwirkt habe. - Frank Engehausen durchleuchtet Hermann Onckens publizistisches Wirken (S. 169 - 183) und urteilt, er habe sich abseits des Mainstreams der Tagespublizistik gehalten. Mit „seinem, wenn auch vorsichtig formulierten Plädoyer für umfassende innere Reformen“ (S. 183) sei er bereits 1915 hervorgetreten und habe sich in Kriegszieldebatten zurückgehalten, was ihm nach Kriegsende Glaubwürdigkeit verschafft habe. - Andreas Cser sagt über Gothein (S. 185 - 213), er habe aus dem Krieg früh Lehren gezogen, über den Krieg hinausgedacht, und bestimmte Entwicklungen (Veränderungen im Wirtschaftsleben; Aussöhnung mit der Sozialdemokratie) für unumkehrbar gehalten, auf daß „die neue Friedensordnung offener, vielseitiger und konfliktreicher“ werde (S. 211). - Jürgen Egyptien stellt bei Friedrich Gundolf (S. 215 - 240) eine anfängliche Kriegsbegeisterung fest, die Überzeugung von einer deutschen Weltmission, die Hoffnung auf einen Sieg des deutschen Geistes, die jedoch unter dem Eindruck von Georges Gedicht *Der Krieg* die Niederlage letztlich als unabdingbar für eine geistige Erneuerung betrachtet habe. - Klaus Peter Schroeder (S. 241 - 258) zeichnet in dem Staatsrechtler Gerhard Anschütz einen „liberalen Monarchisten“, den der Krieg zum „nationalen Demokraten“ machte, der nach seinem Ende Parlamentarisierung des Reichs und Wahlrechtsdemokratisierung für unabdingbar gehalten habe. - Wolfgang U. Eckart arbeitet heraus (S. 259 - 278), daß Ludolf von Krehl den Krieg als Ausdrucksform menschlicher Auseinandersetzung ablehnte, ohne sich jedoch kriegsprägenden Feindbildern ganz verschließen zu können, wobei er in den USA, und nicht, wie mehrheitlich üblich, in Frankreich den deutschen Gegenpol erblickt habe. - Mike Rotzoll und Thomas Röske (S. 279 - 296) zeichnen die Entstehung der Sammlung Prinzhorn⁹ nach, die Kunstwerke aus psychiatrischen Anstalten präsentiert, an der Karl Wilmanns und Hans Prinzhorn maßgeblichen Anteil hatten. Während Prinzhorn den Kunstcharakter der Exponate betonte, sah Wilmanns in ihnen in erster Linie pathologische

⁹ Nähere Hinweise: <http://prinzhorn.ukl-hd.de/index.php?id=12&L=10> [2017-11-11].

Zeugnisse. - Im vorletzten Beitrag verfolgt Charlotte Schönbeck (S. 296 - 336) den Prozeß der kriegsbedingten Radikalisierung des ungarntämmigen Physikers Philipp Lenard, Nobelpreisträger des Jahres 1905, der später, in Opposition zu Albert Einstein, zu einem der Hauptvertreter der sog. Deutschen Physik wurde. - Zum Abschluß porträtiert Ingo Runde (S. 337 - 343) in dem Chemiker Theodor Curtius anhand seines Briefwechsels mit Carl Duisberg¹⁰ einen offenbar vom Kriegsgeschehen unbeeindruckten Wissenschaftler, den am Krieg allenfalls die Störung des akademischen Betriebs irritierte.

Betrachtet man die Quintessenz aus diesen Kurzcharakteristiken, dann wird verständlich, daß der 1933 aus Deutschland geflüchtete deutsch-amerikanische Historiker Felix Gilbert die Universität Heidelberg in der Weimarer Republik als „ein Bollwerk republikanischen und demokratischen Gedankenguts“ rühmen konnte.¹¹ Aber dieses Gedankengut war offenbar nicht wirklich gefestigt, denn wie sollte man sonst das relativierende Dictum von Ludwig Curtius deuten, der das Jahr 1933 dahingehend kommentierte, Heidelberg besitze jetzt zwei Ruinen, das Schloß und die Universität.¹² Vielleicht könnten Überlegungen zur Sozialisation der im vorliegenden Band Porträtierten weiterhelfen: Neun von ihnen wurden in den Jahren 1853 bis 1869 geboren, d.h. vor der Reichsgründung, die erst durch den Sieg über Frankreich im Jahr 1871 und den Friedensvertrag von Frankfurt am Main (10. Mai 1871) möglich wurde, in dem Frankreich die später als Reichsland Elsaß-Lothringen bezeichneten Gebiete abtreten mußte. Die Generation der in den 50er und 60er Jahren des 19. Jahrhunderts geborenen Deutschen hatte also erfahren, daß Deutschland durch seinen Sieg über die *grande nation* Land dazu gewonnen und seine staatliche Einheit gefestigt hatte. Der Annexionsgedanke blieb folglich im deutschen Bewußtsein lebendig, selbst bei besonnenen Köpfen, und bildete ein starkes Motiv der deutschen Kriegsbegeisterung des Jahres 1914, die zunächst kaum Skepsis aufkommen ließ. Wie die einzelnen den Versailler Vertrag beurteilten, der allgemein als nicht hinnehmbare Schmach beurteilt wurde, bliebe noch zu prüfen. Weiterhin stellt sich die Frage, inwieweit die hier aus den Aussagen und dem Verhalten „prominenter“ Heidelberger Professoren gewonnenen Ergebnisse auf die Mehrheit der Gruppe übertragbar sind.

Das von Wolgast (S. 36 - 37) zitierte Beispiel des aus Straßburg stammenden Romanisten Friedrich Eduard Schneegans spricht nämlich eine andere Sprache. Schneegans wollte, um seiner französisch orientierten Familie einen Loyalitätskonflikt zu ersparen, seine Heidelberger Romanistikprofessur niederlegen und in die Schweiz übersiedeln, was die Empörung zahlreicher

¹⁰ **Freunde in der Zeit des Aufbruchs der Chemie** : der Briefwechsel zwischen Theodor Curtius und Carl Duisberg / hrsg. von Margot Becke. - Berlin ; Heidelberg [u.a.] : Springer, 1990. - 202 S. : 11 Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-540-52219-5 (auch online).

¹¹ **Lehrjahre im alten Europa** : Erinnerungen 1905 - 1945 / Felix Gilbert. - Berlin : Siedler, 1989. - 234 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-88680-167-1.- Hier von Wolgast zit. S. 56.

¹² Zit. **Semper apertus** (s.o. Anm. 1, Bd. 1, S. 15).

Kollegen hervorrief. Schneegans fand zwar in Max Weber, Eberhard Gothein und dem Kirchenhistoriker Hans Schubert Unterstützer, aber andere Kollegen stemmten sich gegen die Ausreise der Familie Schneegans und plädierten dafür, dem Familienoberhaupt den Paß zu entziehen.¹³

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8651>

¹³ Vgl. dazu ausführlich **Elsässische Romanistikprofessoren vor und im Ersten Weltkrieg** : mit einem Anhang einschlägiger Dokumente / Frank-Rutger Hausmann. // In: Romanische Studien. - Nr. 4 (2016), S. 429 - 458 (mit einem erstmals publizierten Brief Max Webers in dieser Angelegenheit). - Online: <http://www.romanischestudien.de/index.php/rst/article/view/160/519> [2017-11-11].